

**Studiengang: Zwei Fächer Bachelor/ Politikwissenschaften u.  
Philosophie  
und Fachsemester: 1. Semester**

## **HAUSARBEIT/ SCHRIFTLICHE AUSARBEITUNG/ ESSAY**

**Thema:**

**Was ist eine politische Rede und was möchte ich mit Ihr erreichen?**

**vorgelegt von: Florian Grunert**

**fgrunert@uni-osnabrück.de**

**Matrikelnummer: 933896**

**Veranstaltung: Titel.. 1.138a... (WS 2007/08)**

**Veranstalterin:**

**Name.**

**□ Prof. Dr. rer. soc. Roland Czada, M.A.**

**□ Dr. phil. Harald Klein, M.A.**

**□ Dr. rer. pol. Maria Kreiner, Dipl.-Sozw.**

**Münster, den 14. März 2008**

## **Gliederung:**

<b>1. Einleitung:</b> .....	<b>2</b>
<b>1.1 Wieso ich dieses Thema gewählt habe?</b>	
<b>2. Hauptteil:</b> .....	<b>4</b>
<b>2.1 Ein Modell für Reden</b>	
<b>Schluss:</b> .....	<b>7</b>
<b>Zusammenfassung mit Hinblick auf politische Reden im Medien und Informationszeitalter</b>	
<b>Anhang:</b> .....	<b>9</b>
<b>Literaturverzeichnis:</b> .....	<b>10</b>

<sup>1</sup> „The march on Washington“, 28. August 1963  
[http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl\\_0vAJk](http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl_0vAJk)

<sup>2</sup> Robert F. Kennedy, Indianapolis, Indiana  
<http://www.youtube.com/watch?v=jPYNb4ex6Ko2>

- <sup>1</sup> „The march on Washington“, 28. August 1963  
[http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl\\_0vAJk](http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl_0vAJk)
- <sup>2</sup> Robert F. Kennedy, Indianapolis, Indiana  
<http://www.youtube.com/watch?v=jPYNb4ex6Ko3>

## 1. Einleitung:

### 1.1 Wieso ich dieses Thema gewählt habe?

Ich habe mich für die Thematik politische Reden entschieden, weil ich persönlich schon an Rhetorikkursen teilgenommen habe und mich die Kommunikation und die Interaktion mit anderen Menschen interessiert. Denn diese Kommunikation passiert den ganzen Tag, ob politische Rede oder Referat. Jeder wird täglich beeinflusst, durch Gespräche mit Menschen und Reden aus dem Radio, Fernseher oder dem Internet. Da diese Thematik „der allgemeinen Kommunikation“ sehr groß ist, möchte ich mein Thema speziell auf die politische Rede von Politikern beziehen. Denn es stellen sich mir viele Fragen.

Wieso wirkt eine politische Rede eines Martin Luther King<sup>1</sup> oder eines Robert F. Kennedy<sup>2</sup> so einführend auf mich, dass ich anfangs darüber nachzudenken, was diese Menschen gesagt haben? Wie schaffen es diese Menschen ihre Ideen auf andere überspringen zu lassen? Die Geschichte zeigt, dass es nicht nur positive und gute Ideen waren wie bei Martin Luther King, sondern auch Ideen, die zum Krieg und zur Vernichtung aufgerufen haben. Jedoch kann ich sagen, dass es gute Redner gibt und schlechte Redner gibt. Ich kann das sagen, weil mich manches überzeugt und manches nicht. Aber wieso ist das so? Deswegen habe ich probiert mit Hilfe von Büchern, dem Internet und meinen eigenen Ideen eine politische Rede auf eine Frage zu reduzieren, *„Was möchte ich mit meiner Rede erreichen?“*.

Ich möchte keine genaue Analyse einer besonderen Rede abgeben, da es so viele wichtige Reden gibt, die bis auf ihr letztes Detail analysiert worden sind. Ich möchte ein Modell zeigen, was es ermöglicht selbst eine Rede zu halten und vorzubereiten. Somit wird der Hauptteil oft durch Fragen gestützt werden um klar zu machen,

---

<sup>1</sup> Martin Luther King; „The march on Washington“, 28. August 1963  
[http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl\\_0vAJk](http://www.youtube.com/watch?v=PbUtl_0vAJk).

<sup>2</sup> Robert F. Kennedy, Indianapolis, Indiana  
<http://www.youtube.com/watch?v=jPYNb4ex6Ko4>.

was für den einzelnen Redner wichtig ist und welche Fragen er sich stellen muss um mit der Rede seine gewünschte Wirkung zu erreichen. Denn jede Rede ist einmalig und bevor ich meine Ideen in Worte fasse, stelle ich mir Fragen, die entscheidend für die Ausarbeitung meiner Rede sind. Und genau diese Fragen sollen in diesem Essay beschrieben werden. Ohne das Wissen über die „*Faktoren der Redesituation*“<sup>1</sup> kann ein Redner seine Rede schwer vortragen.

Um keine Missverständnisse zu erwecken habe ich eine eigene *Definition* geschrieben, was ich unter einer politischen Rede verstehe und was diese für mich bewirken soll:

Ich möchte als Redner die Menschen mit Hilfe meiner Empathie<sup>2</sup> beeinflussen. Ich möchte mit einer politischen Rede ein Publikum von einer Idee oder einem Sachverhalt überzeugen um sie mit Hilfe meiner Überzeugungskraft für mich zu gewinnen, damit sie eine Entscheidung treffen, die zu meinen Gunsten ist.

## 2. Hauptteil:

---

<sup>1</sup> H. Biermann u. B. Schurf, Texte, Themen und Strukturen, Deutsch Buch für die Oberstufe; 1. Auflage 1999, Cornelsen Verlag S.421.

<sup>2</sup> Empathie=, *Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzufühlen*“; Friedrich Timm; Das Moderne Fremdwörterlexikon, S. 148 zweite Spalte/6 Absatz.

Ich möchte nun im folgenden Text das Modell vorstellen. Ich habe dieses Modell für mein Referat auch graphisch dargestellt. Jedoch werde ich versuchen das Modell mit Worten darzustellen, wenn dabei Verständnisprobleme entstehen sollten, bitte ich Sie die Graphik im Anhang (*Seite 9*) anzuschauen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis

Florian Grunert

### 2.1 *Ein Modell der Redesituation*<sup>1</sup>

Ich habe die Rede in fünf Teilbereiche eingeteilt, die zusammen eine Redesituation darstellen.

1. Ich= Redner/in:
2. Es= Thema/Gegenstand der Rede
3. Sie= Publikum
4. Zeitlich- und räumlicher Faktor= Rahmenbedingungen
5. Medialer Faktor

Diese verschiedenen Punkte stehen alle in Abhängigkeit von einander. Um eine Rede gründlich vorzubereiten muss man sich vor dem Schreiben der Rede deutlich fragen, wie diese Faktoren meine Redesituation beeinflussen können. Damit deutlich wird wie situativ-abhängig eine Rede ist, werde ich zeigen, was für Fragen ich mir stellen muss bevor ich meine Rede schreibe, um *meine Definition* (s.o.) der politischen Rede zu erfüllen. Ich werde nun chronologisch die Punkte vorstellen.

#### **Ich= Redner/in:**

---

<sup>1</sup> H. Biermann u. B. Schurf, Texte, Themen und Strukturen, Deutsch Buch für die Oberstufe; 1. Auflage 1999, Cornelsen Verlag S.421.

Ich muss mir klarmachen, was ich für Ziele und Absichten in meiner Rede verfolge, um das erwünschte Ergebnis zu erhalten? Es stellt sich die Frage, ob ich mein Publikum belehren oder überzeugen will? Oder vielleicht doch dazu bewegen will etwas zu kaufen. Auch sollte ich selbstkritisch sein und mich selbst fragen, ob ich auch das nötige Wissen habe diese Rede zu halten. Es könnte vielleicht jemand Fragen stellen, die ich nicht beantworten kann. Stehe ich vor dem Publikum, weil ich selbst überzeugt von der Idee bin, oder versuche ich das Publikum von einer Idee zu überzeugen, die ich selbst nicht gut finde, z.B. eine Pressemitteilung der Regierung, dass ein Minister zurücktritt, oder ein fehlgeschlagenes Projekt. Man merkt sofort, dass es X beliebige Redesituationen gibt. Somit hat der Redner die Aufgabe seinen Vortrag so flexibel wie möglich in der Form zu halten, aber seine Idee strikt umzusetzen. *Um das Publikum zu beeinflussen*<sup>1</sup>.

### **Es= Thema/Gegenstand der Rede:**

„Was ist der Anlass meiner Rede?“ „Worüber soll ich Reden?“<sup>2</sup> Der Redner muss schon vor seiner Rede kalkulieren können wie das Publikum reagiert. Wird der Politiker vor dem Bundestag, oder vor seinen Wählern sprechen? Beide muss er überzeugen, ob mit Hilfe seiner *Empathie*<sup>3</sup> oder mit Hilfe „verbaler Kommunikation“<sup>4</sup>. Auch hier geht die Aktion vom Redner aus, damit er durch sein Vorwissen das größtmögliche Ergebnis erzielen kann.

### **Sie= Das Publikum:**

<sup>1</sup> vgl. Def .i.d. Einleitung S. 2.

<sup>2</sup> H. Biermann u. B. Schurf, Texte, Themen und Strukturen, Deutsch Buch für die Oberstufe; 1. Auflage 1999, Cornelsen Verlag S.421.

<sup>3</sup> Empathie= „Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzufühlen“; Friedrich Timm; Das Moderne Fremdwörterlexikon, S. 148 zweite Spalte/6 Absatz.

<sup>4</sup> Professor Rupert Lay (Philosoph) über Körpersprache.

Der Vortragende sollte wissen ob es ein einheitliches Publikum ist oder nicht. Auch Alter, Herkunft, Konfession oder andere Eigenschaften müssen berücksichtigt werden. Es könnten sonst schnell Missverständnisse entstehen. Diese Missverständnisse könnten im schlimmsten Fall ein negatives Bild auf den Redner werfen. Jedoch kann so etwas auch gewollt sein, denn die Provokation des Publikums ist keine schlechte Methode um gewisse Ideen in die Köpfe der Menschen zu tragen. Auch beim dritten Faktor, dem Publikum, wird klar, was für Spielräume der Redner hat. Es ist ihm alleine vorbehalten wie er die Redesituation beeinflusst. Aber ohne seine Zuhörer würde auch er nicht zum erhofften Erfolg kommen.

#### **Zeitlich- räumlicher Faktor:**

Die Zeit und der Raum sind auch bei einer Rede sehr wichtig. Diese beiden Faktoren schaffen die Rahmenbedingungen. Denn eine politische Rede im Bundestag muss eine Zeitstruktur aufweisen, damit jede vortragende Partei jedem Redner die gleichen Möglichkeiten gewährleistet. Auch der Raum und die Umgebung beeinflussen die Rede. Kann mich das Publikum sehen oder nur ein paar Menschen in den vorderen Reihen? Ist es kalt und feucht oder warm und stickig? Auch diese Faktoren muss man berücksichtigen, denn es kann dem Zuhörer die Lust am zuhören nehmen. Auch dieser Faktor sollte immer im Bewusstsein des Redners sein, um zu verhindern, dass das Publikum die Rede nicht aufnehmen kann.

#### **Medialer Faktor:**

Der mediale Faktor ist in unserer technologisierten Welt ein immer wichtigerer Faktor geworden. Damals halfen Menschen, Gebäude, Bilder oder ähnliches die Rede zu begleiten. Natürlich werden bis

dato genau die gleichen Mittel genutzt, doch mit der Zeit sind immer mehr Medien dazu gekommen. In den letzten 150 Jahren kamen das Radio, der Fernseher, das Internet und der Computer dazu. Mit einem Beamer und einem Internetanschluss kann ich eine komplette Rede halten ohne viel zu sagen. Ich kann durch audio-visuelle Einschübe meiner Rede eine stärkere Ausdruckskraft geben, somit brauche ich kein perfekter Redner sein, um eine perfekte Rede zu halten. Ich kann mit Hilfe der neuen Medien meine Idee vermitteln und mich selbst aus dem Mittelpunkt der Präsentation nehmen. Aber es muss hier auch unterschieden werden, ob diese Wirkung auf das Publikum die gleiche bleibt. Bei einem physikalischen Vortrag können diese neuen Medien das Verständnis leichter machen, aber bei einem Vortrag über „Die Würde des Menschen“<sup>1</sup> muss der Redner selbst im Mittelpunkt stehen. Hier muss ich hinterfragen, ob der Einsatz von Medien immer die richtige Entscheidung ist. Hierzu möchte ich kurz ein Beispiel bringen wie ein alter medialer Faktor, nämlich das Licht, seine Wirkung entfachen kann.

*„Ein Dominikaner Mönch in einem Kloster führte eine Architektengruppe durch die alten Gemäuer seines Klosters. Er erzählte von der Geschichte des Klosters und erwähnte die Zeiten der Ruhe und des Friedens, er erzählte von Gott, Jesus und der Erkenntnis. Während er diesen Vortrag hielt, stand er vor einem großen Fenster, was viel Licht in das Gebäude ließ. Es schien als ob dieser Mönch das Licht als seinen medialen Faktor nutzte. Er nutze das Licht als Metapher für Gott und die Erkenntnis. Denn anschließend bewegte sich die Gruppe weiter und er erzählte von dem Schlechten in der Welt. Er sprach von Hunger, Armut, Hass und Dunkelheit. Er sprach auch vom Teufel und während er davon erzählte wurde es immer dunkler bis seine Fackel der einzige Lichtspender war und er in einer Ecke stand.“<sup>2</sup>*

Dieser Wechsel vom hellen ins dunkle Licht brachte so viele Emotionen und Gefühle in die Menschen, dass jeder von ihnen beeindruckt aus der Rundführung kam. Genau solche kleinen Faktoren, wie Licht oder Kontraste, können eine Rede entscheidend beeinflussen.

### **Schluss:**

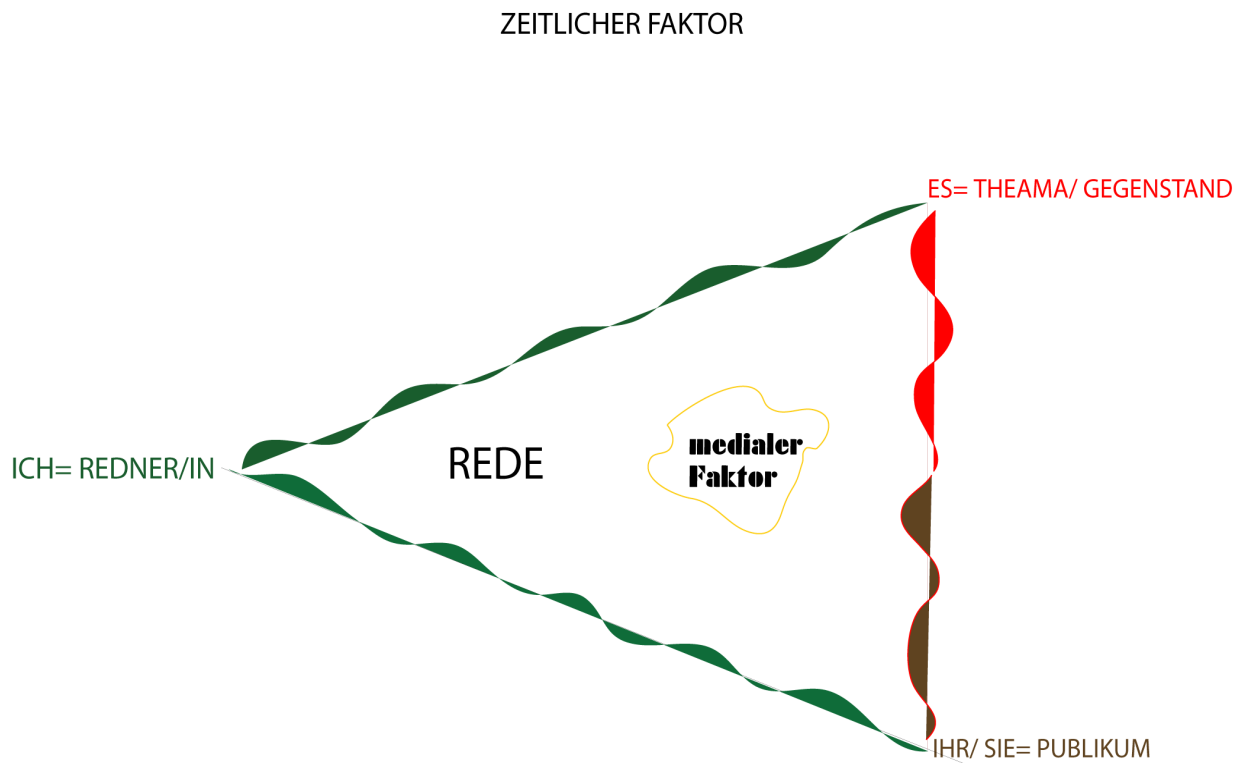
<sup>1</sup>Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, 1949

<sup>2</sup> Erzählung aus einem Gespräch mit Herrn Björn Helm B.A. (Architekt), vom Freitag dem 7.März 2008 in Münster, der diese Rundführung im Couvent de LA TOURETTE Kloster in Eveux bei Lyon mit gemacht hatte.

Abschließend wird deutlich, wie viele Faktoren Einfluss auf die Rede haben. Doch nur wenn alle Teile einer Rede harmonieren wird diese Rede ein Erfolg werden. Sowie bei Martin Luther King, der alle Faktoren zu einem Gesamtbild zusammengefügt hat, was die Menschen bis heute beeindruckt und beeinflusst. Der Redner muss sein Thema dem Publikum mit Hilfe von Medien zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort vorstellen. Das ist eine schwierige Aufgabe, die viel Übung und Arbeit benötigt. Jedoch schaffen es Politiker immer wieder die Menschen für sich zu gewinnen, ob auf Wahlveranstaltungen oder Pressekonferenzen.

Die Politik ist durch die Medien immer transparenter geworden. Jeder kann die Politiker sehen oder hören, zwar nicht immer leibhaftig auf der Bühne, aber über das Internet, den Fernseher oder das Radio. Auch in Büchern und Zeitungen kann ich durch lesen die Aussage des Politikers ausleuchten und verstehen.

Die Möglichkeiten in dieser Welt als Politiker von anderen Menschen gehört zu werden, scheint sehr groß und einfach. Schnell mit der Handykamera ein Video aufnehmen und ins Internet stellen. Doch gerade durch das Internet gibt es keine Grenzen mehr für Ideen, die man verbreiten möchte. Was jedoch auch fragwürdig sein kann, denn nicht alle Ideen die im Internet stehen sind gut und produktiv für die Gesellschaft. Auch die Politiker nutzen immer mehr das Internet und seine Möglichkeiten. Die Politiker haben eigene Internetseiten. Das komplette Staatswesen ist online zu erfassen. Sogar der Bundesnachrichtendienst ist im Internet zu finden. Denn der Staat möchte transparenter werden und das hat er meiner Meinung nach geschafft. Es wird sich herausstellen, ob die Politiker speziell das Internet für ihre Überzeugungsarbeit noch besser nutzen können.

**Anhang:****RÄUMLICHER FAKTOR**

Erstellt mit Adobe Illusrator: Erstellt von Florian Grunert

Vorlage aus H. Biermann u. B. Schurf, Texte, Themen und Strukturen, Deutsch Buch für die Oberstufe; 1. Auflage 1999, Cornelsen Verlag S.421.Graphik

## Literaturverzeichnis zum Thema „politische Reden:

Ich habe mich im Internet zu der Thematik informiert, denn ich habe die Worte „politische Rede“ *gegoogelt* und mir ein Bild gemacht, was eine politische Rede ausmacht, dabei habe ich schon ein paar wichtige Aspekte gefunden. Zum einen Emotionen und Überzeugungskraft sowie der Einsatz von Medien sind Faktoren, die ich oft gelesen habe. Danach ist mir eingefallen, dass ich aus meiner Schulzeit ein Buch<sup>(1)</sup> aus dem Deutschunterricht hatte, was ich benutzen könnte. Ich habe mich ein wenig in dieses Buch<sup>(1)</sup> eingelezen und mir notizen gemacht. Ich beschloss das Buch für meine Arbeit zu benutzen.

Als weiters nutzte ich die hilfreiche Zusammenfassung meines Politiklexikons<sup>(2)</sup> auf CD, was sehr ausführlich die Thematik darstellt. Ich habe vor meiner Ausarbeitung eine Übersetzung von Ciceros „Über den Redner“ herausgesucht, die ich auf einer Internetseite<sup>(3)</sup> gefunden habe.

1. Hrsg. Heinrich Biermann u. Bernd Schurf, *Texte, Themen und Strukturen; Deutschbuch für die Oberstufe, 1. Auflage 1999, Cornelsen Verlag /S. 420ff.*<sup>(1)</sup>

2. [Band 1. *Politische Theorien: Politik und Sprache. Lexikon der Politik*, S. 1075 (vgl. *LexPolitik*),(Hrsg. : Dieter Nohlen, *Lexikon der Politik/ Begriffe, Theorien, Methoden, Fakten*, C.H.Beck Verlag)<sup>(2)</sup>

3.[http://www.mediacultureonline.de+\(Sprechende-Koepfe-der-Antike.361.0.html\)](http://www.mediacultureonline.de+(Sprechende-Koepfe-der-Antike.361.0.html) ( <sup>3</sup>), 14. 12. 2007

4. [http://www.thomasgransow.de/Fachmethoden/Politische\\_Redden\\_analysieren.htm1.;](http://www.thomasgransow.de/Fachmethoden/Politische_Redden_analysieren.htm1.;) 14. 12. 2007

5. *Martin Luther King; „The march on Washington“, 28. August 1963*

*[http://www.youtube.com/watch?v=PbUtL\\_0vAJk.](http://www.youtube.com/watch?v=PbUtL_0vAJk;); 12.03. 2008*

6. *Robert F. Kennedy, Indianapolis, Indiana*

*<http://www.youtube.com/watch?v=jPYNb4ex6Ko131>; 2.03. 2008*

7. *Empathie=„ Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzu fühlen“; Friedrich Timm, Das Moderne Fremdwörterlexikon, S. 148 zweite Spalte/6 Absatz.*

8. *Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, 1949*

9. *„Letztlich gewinnt nicht der, der auf der Ebene der verbalen Kommunikation siegt, sondern der, der auf der emotionalen überzeugt. Jemanden verbal zu überreden ist ein Scheinsieg. Es gibt Menschen, die eine Fülle solcher Siege erringen und doch nahezu jeden „Krieg“ verlieren.“  
(Professor Rupert Lay)*

Hiermit erkläre ich, dass ich diesen Essay selbständig erstellt habe und nur die von mir angegebenen Quellen benutzt habe.

Münster den 14. März

Florian Grunert